

Wasser erhalten – Zukunft gestalten

Die Schwammregion Landkreis Lüneburg

Mein Leitbild für eine nachhaltige Wasserpolitik

Antworten auf die Wahlprüfsteine der Bürgerinitiative „Unser Wasser“

Leitgedanke

„Aus der Schwammstadt wird die Schwammregion – denn Wasser kennt keine Gemeindegrenzen.“

1. Einleitung

Vielen Dank für Ihre Fragen und Ihr Engagement für den Schutz unserer Wasserressourcen.

Die zunehmenden Starkregenereignisse, längeren Trockenphasen und steigenden Nutzungskonflikte zeigen, dass Wasser zu einer der zentralen Zukunftsfragen für den Landkreis Lüneburg geworden ist.

Als Verwaltungsfachmann und langjähriger Kommunalpolitiker ist mir eine fachlich fundierte, pragmatische und partnerschaftliche Wasserpolitik wichtig. Wasser ist unsere wichtigste Lebensgrundlage. Gleichzeitig ist Wasser Grundlage unserer Landwirtschaft, unserer Wirtschaft, unserer Natur und unserer Lebensqualität. Sein Schutz ist deshalb keine einzelne Umweltaufgabe, sondern eine Gemeinschaftsaufgabe.

Deshalb müssen wir heute die richtigen Entscheidungen treffen, um auch künftigen Generationen eine sichere Wasserversorgung und eine lebenswerte Umwelt zu erhalten. Vorsorge ist dabei nicht nur ökologisch sinnvoll, sondern langfristig auch wirtschaftlicher als die spätere Beseitigung von Schäden.

2. Leitbild: Die Schwammregion Landkreis Lüneburg

Ich möchte den Landkreis Lüneburg schrittweise zu einer Schwammregion weiterentwickeln.

Mein Ziel ist ein Landkreis, der nicht nur auf Wasserknappheit oder Starkregen reagiert, sondern frühzeitig Vorsorge trifft und seine Städte, Gemeinden und Samtgemeinden bei der Anpassung an den Klimawandel unterstützt.

Eine Schwammregion betrachtet Wasser nicht als Problem, das möglichst schnell abgeleitet werden muss, sondern als wertvolle Ressource, die gespeichert, geschützt und intelligent genutzt werden muss. Ziel ist es, Wasser möglichst dort zu halten, wo es fällt, natürliche Wasserspeicher zu stärken, unser Grundwasser zu schützen und Wasser dort mehrfach zu nutzen, wo dies sinnvoll und verantwortbar möglich ist. Dafür setze ich folgende Schwerpunkte:

- Regenwasser vor Ort zurückhalten und versickern lassen.

- Entsiegelung und klimaangepasste Baugebiete fördern.
- Natürliche Wasserspeicher wie Wälder, Moore und Auen stärken.
- Landwirtschaft als Partner gewinnen und gemeinsam wassersparende Lösungen entwickeln.
- Regenwasser, Brauchwasser und aufbereitetes Wasser aus Kläranlagen dort nutzen, wo kein Trinkwasser erforderlich ist.
- Grundwasserstände und Wasserentnahmen transparent monitoren.
- Kommunen, Wasserverbände, Landwirtschaft, Wissenschaft und Wirtschaft stärker vernetzen.

Als Fraktionsvorsitzender in der Samtgemeinde Ilmenau konnte ich bereits erste Erfahrungen mit einer wassersensiblen Siedlungsentwicklung sammeln. Im Baugebiet Fuchsberg Nord in Deutsch Evern haben wir entsprechende Elemente berücksichtigt. Auch das Baugebiet Schulweg-Ost in Embsen wird nach den Grundsätzen einer Schwammstadt entwickelt.

Diese Erfahrungen zeigen, dass Klimaanpassung und attraktive Ortsentwicklung zusammengehören. Sie machen deutlich, dass innovative Lösungen nicht nur in Großstädten entstehen, sondern auch im ländlichen Raum erfolgreich umgesetzt werden können. Dieses Wissen möchte ich künftig für den gesamten Landkreis nutzbar machen.

Ein weiterer Zukunftsbaustein ist die Mehrfachnutzung von Wasser. Gerade in trockenen Sommern erscheint es sinnvoll zu prüfen, ob aufbereitetes Wasser aus Kläranlagen künftig stärker als Brauchwasser genutzt werden kann. Damit ließe sich wertvolles Trinkwasser schonen.

Ich halte es deshalb für sinnvoll, gemeinsam mit Wasserverbänden, Kommunen und der Landwirtschaft zu prüfen, wo eine solche Nutzung technisch, hygienisch, ökologisch und wirtschaftlich sinnvoll umgesetzt werden kann.

3. Antworten auf die Wahlprüfsteine

1. Schwammstadt-Prinzipien in Bebauungsplänen

Die Bauleitplanung ist eine Aufgabe der Städte und Gemeinden. Der Landkreis kann keine Bebauungspläne vorgeben.

Als Landrat möchte ich deshalb die Kommunen aktiv beraten, gute Beispiele verbreiten und gemeinsam eine Strategie „Schwammregion Landkreis Lüneburg“ entwickeln. Dabei sollen die bestehenden Möglichkeiten des Baugesetzbuches für Regenwasserrückhalt, Versickerung, Dach- und Fassadenbegrünung sowie Entsiegelung konsequent genutzt werden.

Dabei geht es nicht um zusätzliche Bürokratie oder neue Vorgaben, sondern darum ihnen fachliche Unterstützung und einen Erfahrungsaustausch anzubieten.

2. Entsiegelung

Entsiegelung verbessert die Grundwasserneubildung, stärkt die Biodiversität und reduziert die Folgen von Starkregen und Hitze.

Der Landkreis kann Entsiegelungen nicht flächendeckend anordnen. Allerdings sollte er bei kreiseigenen Gebäuden und Liegenschaften Vorbild sein, Förderprogramme gezielt nutzen und gemeinsam mit den Kommunen Entsiegelungspotenziale systematisch erfassen und entwickeln.

Entscheidend ist dabei, dort anzusetzen, wo mit vertretbarem Aufwand die größte ökologische Wirkung erzielt werden kann.

3. Grundwassermonitoring

Gute Entscheidungen benötigen valide Daten.

Ich unterstütze deshalb ein transparentes Monitoring der Grundwasserstände, der Grundwasserneubildung und der Wasserentnahmen, damit Veränderungen frühzeitig erkannt und Entscheidungen auf einer belastbaren Datengrundlage getroffen werden können.

4. Trinkwasserversorgung und Krisenvorsorge

Die Trinkwasserversorgung gehört zur Kritischen Infrastruktur und ist Bestandteil unserer öffentlichen Daseinsvorsorge.

Krisenvorsorge beginnt nicht erst im Ernstfall, sondern mit einer vorausschauenden Planung. Gemeinsam mit Wasserversorgern, Kommunen und Katastrophenschutz sollte regelmäßig überprüft werden, ob bestehende Notfallkonzepte ausreichend sind und ob zusätzliche Notwasserbrunnen oder andere Vorsorgemaßnahmen erforderlich werden. Auch regelmäßige Katastrophenschutzübungen sind notwendig.

5. Wasserrechte und Wasserschutz

Die Untere Wasserbehörde ist an Recht und Gesetz gebunden. Wo Ermessensspielräume bestehen, sollten sie verantwortungsvoll genutzt werden.

Digitale und möglichst automatisierte Erfassung von Wasserentnahmen sowie bessere Datengrundlagen unterstütze ich ausdrücklich. Wo belastbare Daten fehlen, sollten diese zunächst erhoben werden. Nur auf dieser Grundlage lassen sich Wasserrechte transparent, nachvollziehbar und rechtssicher steuern.

6. Landwirtschaftliche Beregnung

Ich setze auf Kooperation statt Konfrontation.

Landwirtschaft und Wasserschutz dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden. Gerade angesichts zunehmender Trockenperioden brauchen wir Lösungen, die sowohl die Existenz unserer landwirtschaftlichen Betriebe als auch den langfristigen Schutz unserer Wasserressourcen sichern.

Moderne Berechnungstechniken und innovative Konzepte zur Mehrfachnutzung von Wasser können dabei einen wichtigen Beitrag leisten. Ebenso wichtig sind Maßnahmen, die den Boden selbst wieder zu einem besseren Wasserspeicher machen.

4. Blick nach vorn

Für mich ist die Schwammregion Landkreis Lüneburg mehr als ein wasserwirtschaftliches Konzept. Sie beschreibt einen neuen Umgang mit unserer wichtigsten Lebensgrundlage.

Eine Schwammregion entsteht nicht durch Verbote allein. Sie entsteht durch gute Planung, verlässliche Daten, Innovationen und starke Partnerschaften.

Mein Landkreis fördert Innovationen, greift wissenschaftliche Erkenntnisse auf und unterstützt den Austausch guter Ideen zwischen den Kommunen.

Ich verstehe den Landkreis als Moderator, Dienstleister und Partner seiner Städte, Gemeinden und Samtgemeinden. Gemeinsam können wir eine Schwammregion entwickeln, die Wasser schützt, Innovationen fördert und den Landkreis Lüneburg widerstandsfähiger gegenüber den Folgen des Klimawandels macht.

So schaffen wir gemeinsam einen Landkreis, der auch künftigen Generationen eine sichere Wasserversorgung und eine lebenswerte Heimat bietet.